

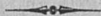
Sendfchreiben

an den Elbländer

Heinrich Paris,

deß Rheinländers

J. J. Scotti.



Nach der (Dir wohl zulässig erscheinenden) Entbietung meines, Dir vielleicht sehr gleichgültigen, darum aber nicht minder freundlichen und herzlichen Grusses, will ich aus der Ferne nicht zu Dir reden, von dem Danke, den ich Deinen Freunden, so wie den Freunden Deiner Freunde zollen möchte, für ihre, mir durchaus lobenswerth erscheinende Indiskretion. Ebenso wenig mag ich jener freudigstolzen Empfindung Worte leihen, welche die Erwägung in mir erzeugte: daß Produkte der Düsseldorfer Kunst-Akademie Deine Kreuz- und Quer-Gedanken-Aeussierungen veranlaßt haben; — aber den Wunsch muß ich aussprechen:

daß mein Lebensverhältniß mir gestatten möchte, als dienendes Glied, einer Congregation von Frères (ou Soeures) ignorantins beitreten zu können, welche Ignoranten Deines Gehaltes zu Mitgliedern zu zählen vermöchte.

Als Beweis der Aufrichtigkeit und zur Verlautbarung solches Wunsches, sende ich Dir hierbei, Du geistreicher und wahrheitsliebender soi disant Nichtswisser, einiges meines jüngsten Geschreibsels. Sein Inhalt wird Dir, bei Deiner für die Erfolge unserer Kunstschule bethätigten Theilnahme, nicht fremd bleiben.

Meine mir abgedrungene Expektoration, hat mich in allgemeinerer Beziehung nur in so ferne erfreuet, als sie meine, freilich bedeutungslose, persönliche

Würdigung und Anerkennung des, sich selbst hinlänglich lobenden, Guten und Schönen ausspricht; und als sie mir unerläßlich erschien zur Vervollständigung öffentlicher Verhandlungen über eine, lebhaft mich ansprechende Angelegenheit. In besonderer Beziehung hat sie mich aber deshalb erfreuet, weil sie mir die Gelegenheit bietet, Dir Paris, und auch Andern, zu versichern, daß:

wäre ich unter den von Dir genannten Künstlern der Düsseldorfer Akademie, daß ich in solchem Fall darnach streben würde, Dir meinen stummen Dank für Dein Lob, und mehr noch für Deinen Tadel, in einem Motiv-Bilde zu versinnlichen! —

Gott erhalte Dich schauend, erwägend, urtheilend und auch schreibend; und möge er mir die Eignung des Wunsches vergeben, Dich in solcher Lebendigkeit, während unserer bevorstehenden Kunstausstellung, an den grünen Ufern der Düffel und des Rheines begrüßen zu können.

Düsseldorf, am 28. Juni 1837.

J. J. Scotti.